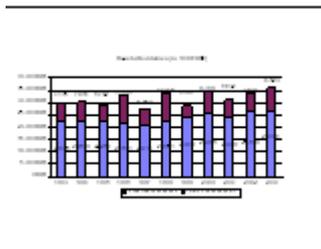


**Haushaltssatzung
und
Haushaltsplan
2003**

Meine Damen und Herren,

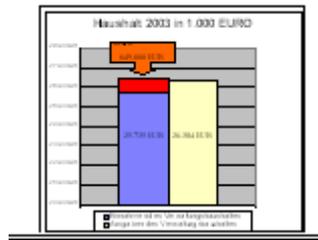
selten zuvor hat die Aufstellung eines Haushaltsplanes für die Verwaltung einen so umfangreichen und arbeitsintensiven Aufwand erfordert. Je weniger Geld vorhanden ist, je sorgsamer wird jede Ausgabe überlegt.

Im Grunde versuchen wir seit dem Frühherbst, uns auf die jeweils aktuelle und leider aktuell meist schlechtere Situation für uns einzustellen. Im Laufe der vielen Gespräche, die hier auch mit den Fraktionen im Vorfeld geführt worden sind, ist sehr deutlich geworden, wie fremdbestimmt unser Gemeindehaushalt ist.



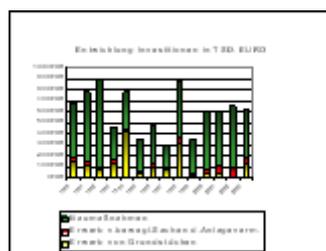
Unternehmenssteuerreform, Finanzausgleich und veränderte Umlagebedingungen bis hin zur Kreisumlage haben letztendlich dafür gesorgt, dass wir bei einem Gesamtvolumen von rund 36 Mio. Euro einen Fehlbedarf von rund

650.000 Euro für das Haushaltsjahr 2003 ausweisen müssen.



Dennoch waren die Haushaltsplanberatungen erfreulicherweise von der Zielsetzung bestimmt, trotz aller schwierigen finanziellen Gesichtspunkte die vorhandenen Reste von kommunaler Selbstverwaltung und damit kommunaler Selbstverwaltung nicht wegzusparen. Angestrebt wurde neben allen Überprüfungsnotwendigkeiten erfreulicherweise auch, den bislang eingeschlagenen Weg grundsätzlich fortzusetzen.

Im einzelnen drückt sich das wie folgt aus:



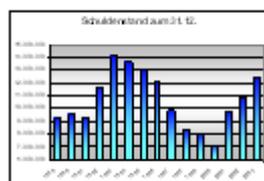
Im Vermögenshaushalt mit seinem Volumen von rund 9,5 Mio. Euro ist vorgesehen, 6,5 Mio. Euro in Baumaßnahmen, Grundstücke und Vermögensgegenstände zu investieren. Über 4 Mio. Euro davon in Baumaßnahmen.

- Sanierung der Sporthalle Feldbreite:	2 Mio. Euro
- Hallenbad:	550.000 Euro
- Sport und Freizeit:	2,7 Mio. Euro
- Wohnbau (Siedlung, Wohnblock und Rastede):	1,5 Mio. Euro

Zu Recht könnte man einwenden, dass davon jetzt 2 Mio. Euro auf die Sanierung der Sporthalle Feldbreite und damit einer vorhandenen Einrichtung entfallen, aber abgesehen von der bedauernswerten Tatsache des Anlasses der Sanierung verbleibt es natürlich bei einer - wertsteigernden - Investition.

Über 550.000 Euro werden wir im Hallenbad investieren, um unseren Gästen eine nach wie vor volle Aufenthaltsqualität zu bieten und diese gerade für unsere jüngeren Besucher durch den Einbau einer Rutsche noch weiter zu steigern.

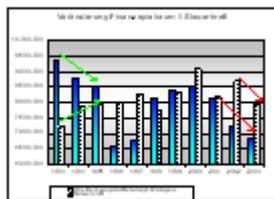
Über 2,7 Mio. Euro entfallen letztlich auf den Bereich Sport und Freizeit. Hinzu kommen die Fortsetzungsmaßnahmen, wie z.B. der mittlerweile in Betrieb gegangene Kindergarten Marienstraße oder die Fertigstellung der Schloßstraße/August-Brötje-Straße.



Wie auch in den Vorjahren wird ein erheblicher Teil des Vermögenshaushaltes, nämlich über 1,5 Mio. Euro für die Vorfinanzierung von Wohnbauflächen in Loy, Wahnbek und hoffentlich auch in Rastede eingesetzt werden. Zusammengefasst führen die Ergebnisse des Vermögenshaushaltes zu einem planmäßigen Schuldenstand am Ende des Jahres 2003 von rund 12,4 Mio. Euro und bedeuten damit letztlich eine Zunahme um rund 1,6 Mio. Euro.

Ich darf jedoch in diesem Zusammenhang nochmals darauf hinweisen, dass die Zunahme des Schuldenstandes nur eine Vorfinanzierung darstellt.

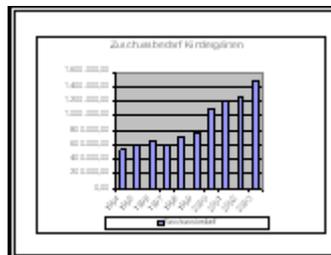
Ungleich schwieriger stellt sich - und das haben auch die Beratungen im Vorfeld ergeben - der Verwaltungshaushalt dar.



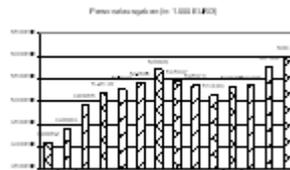
Wie angedeutet, beträgt der Fehlbedarf bei einem Gesamtvolumen in der Ausgabe von rund 26,4 Mio. Euro rund 650.000 Euro. Das Erschreckende daran ist eigentlich nicht, dass ein solcher Fehlbedarf überhaupt entstanden ist, son

dem wie und in welcher Geschwindigkeit dieses Defizit von außen aufgetürmt worden ist.

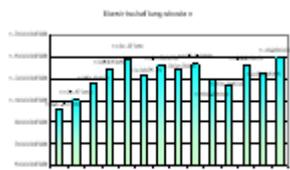
Millionenverluste bei der Gewerbesteuereinnahme und dem Finanzausgleich bei gleichzeitiger Mehrbelastung auf der Ausgabenseite durch Gewerbesteuerumlage und Kreisumlage mit mehreren 100.000 Euro haben die Schieflage verursacht.



Dazu kommen allgemeine Kostenerhöhungen aufgrund von Preissteigerungen,



aber auch der Betrieb durch neue Einrichtungen wie der Kindergarten Marienstraße, haben den Haushalt in eine Situation gebracht, die durch die Gemeinde allein in so kurzer Zeit jedenfalls nicht zu bewerkstelligen war und ist.



Wir haben deshalb versucht, das Problem auf mehreren Ebenen gleichzeitig anzugehen. So ist letztendlich ein Haushaltsentwurf entstanden, bei dem jede Ausgabe auf das allernotwendigste Maß reduziert worden ist und Ausgaben mit der Überschrift "schön, aber nicht nötig" von vornherein außer Betracht gelassen worden sind.

Gleichzeitig haben wir in den Bürgerversammlungen erfolgreich dafür geworben, dass alle diejenigen, die erfolgreich am Gemeindeprodukt insgesamt partizipieren, auch an den dafür notwendigerweise aufzubringenden Ausgaben beteiligt werden.

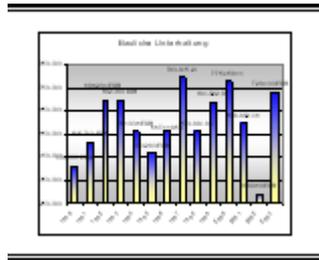
Anhebung der Eessteuerätze

Rastede		
	alt	Vorschlag
Größe A	2040	2050
Größe B	2090	2010
Gewerb	2085	2110

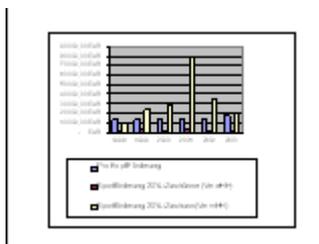


Dies drückt sich nicht nur in einer Reihe von moderaten Gebührenanpassungen aus, sondern hat letztlich in den Überlegungen auch dazu geführt, die Steuersätze nach fast 30 Jahren einer leichten Erhöhung zu unterwerfen.

Gemessen an der Möglichkeit der Inanspruchnahme von Einrichtungen stellt diese Erhöhung aus meiner Sicht eine vergleichsweise geringe Beteiligung an den Lasten dar.



Nicht gespart haben wir bei den Ausgaben allerdings, wenn es darum geht, den Substanzverlust von Gebäuden sehr klein zu halten, bzw. erst gar nicht auftreten zu lassen. Mit insgesamt 730.000 Euro - vermögenswirksame Verbesserungen nicht mitgerechnet - haben wir eine der größten Bauunterhaltungsquoten der vergangenen Jahre in den Haushalt eingestellt, wohl wissend, dass es hier noch weiter - bezogen insbesondere auf den Straßenbau - intensiver Anstrengungen bedarf.



Ein anderer wichtiger Bereich, den wir wissentlich unangestastet gelassen haben, ist die Erhaltung und Förderung des ehrenamtlichen Sektors, wo wir bei Fragen der Bezuschussung von Vereinen und Verbänden sehr wohl berücksichtigt haben, welche Anstrengungen in diesem Bereich zum Wohle der Gemeinschaft unternommen werden.

ist ein Haushaltsausgleich nicht zu erreichen, ist nach § 84 Abs. 3 NGO ein **Haushaltskonsolidierungskonzept** vorzulegen, welches zwei Komponenten enthalten muss:

- Die Maßnahmen sind darzustellen, mittels derer der ausgewiesene Fehlbetrag abgebaut und ein neuer Fehlbetrag für die Zukunft vermieden werden soll.
- Der Zeitraum ist festzulegen, in dem der Haushaltsausgleich wieder erreicht werden soll.

Rund 650.000 Euro Haushaltsdefizit sind aber nicht einfach nur so hinzunehmen. Sie verlangen im Rahmen eines Haushaltskonsolidierungskonzeptes natürlich Überlegungen, wie dieses Defizit nicht operationell, sondern strukturell auf Dauer beseitigt werden kann. Hierzu sind Ihnen von der Verwaltung eine ganze Reihe von Prüfungsaufträgen vorgelegt worden, die zum Teil intensiv in den Fachausschüssen behandelt worden sind.

An dieser Stelle hat sich übrigens gezeigt, wie sehr an einer sachlichen und damit konstruktiven Lösung des Haushaltsproblems gearbeitet worden ist und auch noch weiterhin gearbeitet werden wird.

... Ergänzung ... (nicht streiten, wer die Schuld hat, sondern gemeinsam gegen neue Belastungen wehren)

Ich darf deshalb die Gelegenheit benutzen, mich bei Ihnen ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit zu bedanken.